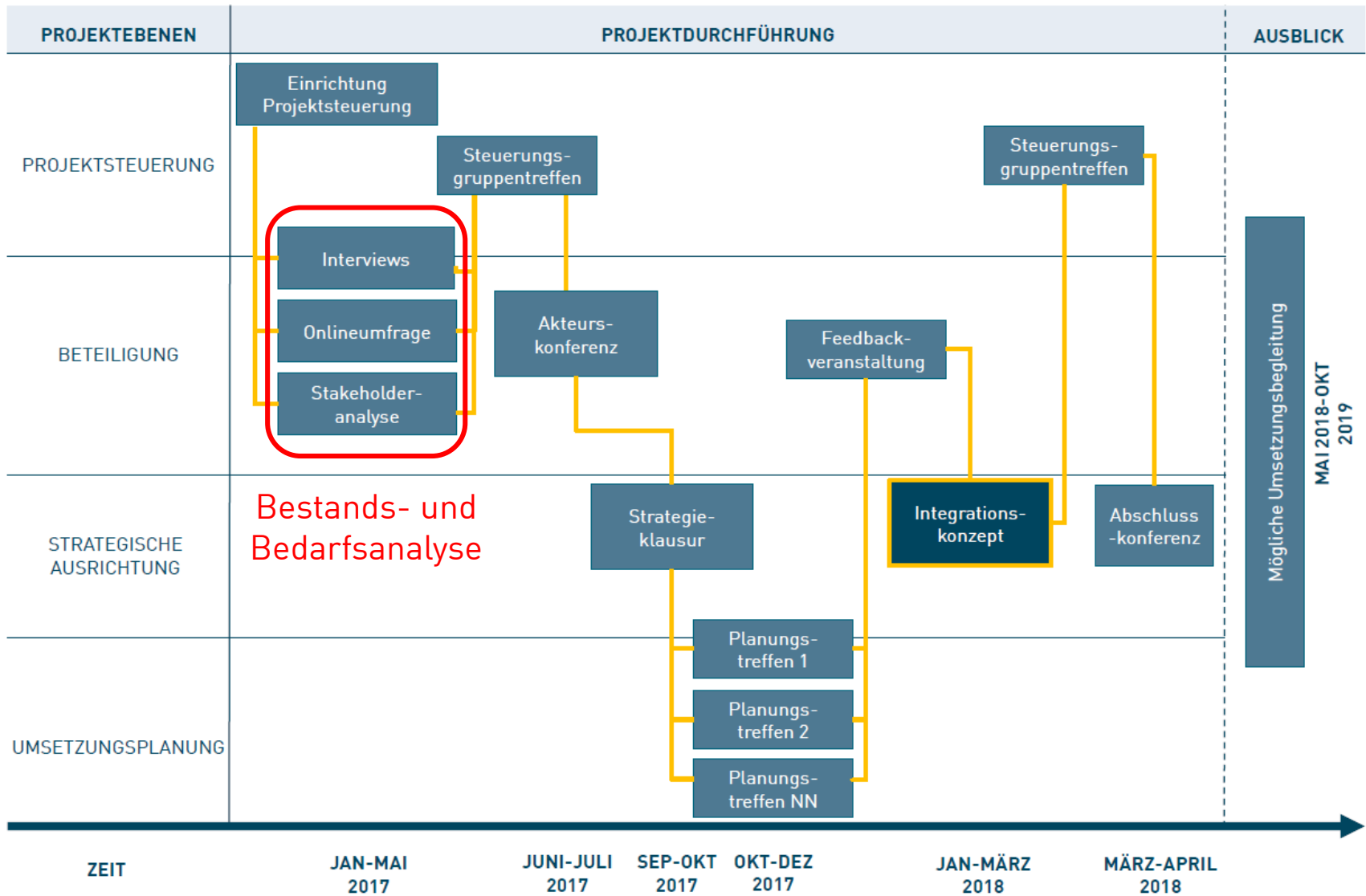


Auswertung der qualitativen Interviews

Bestands- und Bedarfsanalyse zur Erstellung eines Integrationskonzeptes für die Stadt Neu-Ulm



AUSWERTUNG DER QUALITATIVEN INTERVIEWS

Interviews

- 15 telefonische leifadengestützte qualitative Interviews
- **Zielgruppen:** Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung, relevante externe Akteurinnen und Akteure der Integrationsarbeit
- Einbeziehung einer möglichst breiten Auswahl an Akteurinnen und Akteuren zur Erlangung eines multiperspektivischen Bildes der Integrationsarbeit in der Stadt
- **Ziele der Interviews:**
 - Herausstellung unterschiedlicher Perspektiven auf die Integrationsarbeit in der Stadt
 - Überblick über Vernetzungsstrukturen unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure
 - Erfassung der Wahrnehmung der gegenwärtigen Rolle der Stadt Neu-Ulm in der Integrationsarbeit
 - Ermittlung der Bedarfe für eine gelingende Partizipation von Menschen mit Migrationshintergrund in der Stadt Neu-Ulm
 - Festhalten der Wünsche und Vorstellungen der beteiligten Akteurinnen und Akteure für die Ausarbeitung des Integrationskonzeptes
 - Sensibilisierung und Aktivierung der relevanten Akteurinnen und Akteure für den Prozess zur Erarbeitung des Integrationskonzeptes

Befragungskategorien



Allgemeines zur Person

- Was ist Ihre genaue Position und Funktion in Ihrer Organisation? Welche Themenschwerpunkte gibt es?



Integrationsangebot

- Wie beurteilen Sie das Integrationsangebot in Neu-Ulm?



Handlungsbedarf

- In welchen Bereichen der Integrationsarbeit gibt es noch Handlungsbedarfe?



Lokale Zusammenarbeit

- Wie beurteilen Sie die lokale Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung, den Vereinen und freien Trägern bezüglich der Integrationsarbeit in der Stadt?



Zusammenleben

- Wie beurteilen Sie generell das Zusammenleben in Neu-Ulm?



Handlungsfelder

- Welche Handlungsfelder muss eine Integrationsstrategie notwendigerweise beinhalten?

AUSWERTUNG DER QUALITATIVEN INTERVIEWS

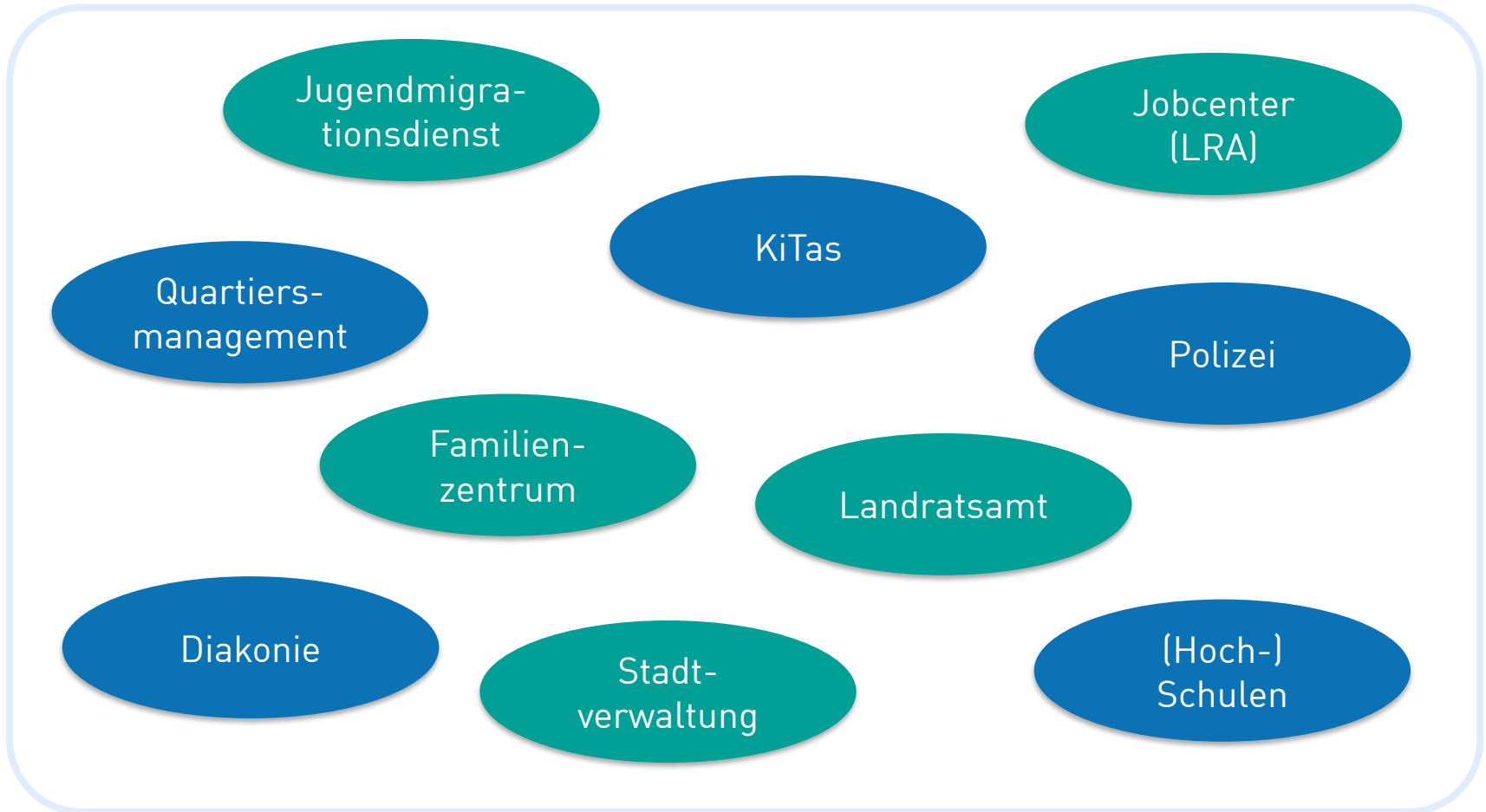
Fragekomplex 1: Was ist Ihre genaue Position und
Funktion in Ihrer Organisation?



Die Befragten...

- sind Vertreterinnen und Vertreter des Landratsamtes, der Stadtverwaltung, der Polizei, der Kitas und Schulen und der freien Wohlfahrt.
- haben sehr unterschiedliche fachliche Zuschnitte auf das Thema Integration: Themenfelder umfassen Erziehung, Bildung, Sprachförderung, Arbeitsmarkt, Soziales, etc.
- haben fast alle in ihrer täglichen Arbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund zu tun.
- sind oftmals auch beratend tätig.

Fachlicher Zuschnitt der Befragten



Fazit Fragekomplex 1

- Alle Befragten haben einen direkten oder indirekten Bezug zu Menschen mit Migrationshintergrund und zum Thema Integration in der Stadt Neu-Ulm.
- Viele der Befragte sind insbesondere im Bereich Bildung und Sprache tätig.
- Die Befragten haben vielfältige fachliche Hintergründe.

AUSWERTUNG DER QUALITATIVEN INTERVIEWS

Fragekomplex 2: Wie beurteilen Sie das
Integrationsangebot in Neu-Ulm?



Angebote der
kirchlichen und
freien Träger

Beratungs-
angebote der
Stadt

Integrations-
lotsen

Busreisen

Kleider- und
Möbelkammern

Sprachkurse
der Diakonie,
Caritas,
Malteser

Angebote der
Agentur für
Arbeit,
Jobcenter, IHK

Projekte
der
Schulen

Migrations-
beratungsstellen

Teestube

Helferkreise

Mutter-Kind-
Café

Welche Angebote der Stadt und darüber
hinaus fallen Ihnen ein?

Familien-
projekt

Sprachkurse
BAMF

Berufsbildungs-
angebote

Sprachprojekt
für
Migrantinnen

Unterstützung
bei
Wohnungssuche

Integrations-
stelle der
Stadt

Kinder-
museum

Stadtteilbüro
Vorfeld

Sprachkurse
VHS

Tage der
Begegnung

Sport-
Angebote
der
Vereine

Internationales
Fest

Integrations-
kurse

Sport-
projekte

Familien-
zentrum

Projekte für
UMF im Kreis

Bücherei

Unterstützung bei
Bewerbungen,
Arbeitssuche

Wie beurteilen Sie das Integrationsangebot in Neu-Ulm?



* Durchschnittswert aller Antworten

Die Befragten...

- beurteilen das Integrationsangebot in der Stadt insgesamt als **durchschnittlich**.
- beschreiben das Angebot zum Teil zwar als sehr reichhaltig und **vielfältig**, können allerdings i.d.R. nur **wenige konkrete** Angebote der Stadt benennen.
- bemängeln zum Teil die **fehlende Übersicht** über die Integrationsangebote. Vorschlag: Migrationswegweiser zur Orientierung.
- benennen keine einheitliche Informationsquelle zu den Angeboten: Viele Befragte würden sich online oder über das Landratsamt informieren, bleiben in ihren Ausführungen zum Teil eher unkonkret.
- äußern mehrfach den **Wunsch** nach einer **zentralen Anlauf-/Informationsstelle** zu Integrationsangeboten in der Stadt.
- schätzen in der Tendenz insbesondere **Sprachkurse als wirksame Türöffner** zur gesellschaftlichen Teilhabe ein. Auch der **Austausch in den Sportvereinen** wird als ungezwungen und positiv empfunden.
- schätzen zum Großteil fehlende **finanzielle Ressourcen**, aber auch fehlendes **mehrsprachiges Personal**, sowie **Räumlichkeiten und Anlaufstellen** als problematisch und für die eigene Arbeit erschwerend ein.

Fazit Fragekomplex 2

- Auch für beteiligte Akteurinnen und Akteure ist die **Transparenz und Strukturierung** von Akteuren und Integrationsangeboten in der Stadt Neu-Ulm ausbaufähig.
- Möglicherweise können viele der Befragten auch deshalb keine konkrete Einschätzung zur Wirksamkeit und Erreichung der Zielgruppen der Angebote abgeben.
- Es gibt bereits **konkrete Ideen und Lösungsvorschläge**: z. B. Migrationswegweiser, zentrale Informationsstelle etc.
- Weiterhin besteht Bedarf hinsichtlich **finanzieller Ressourcen, mehrsprachigem Personal und Räumlichkeiten**, um Treffpunktmöglichkeiten für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund zu ermöglichen.

AUSWERTUNG DER QUALITATIVEN INTERVIEWS

Fragekomplex 3: In welchen Bereichen der Integrationsarbeit gibt es noch Handlungsbedarfe?



Die Befragten...

- wünschen sich mehrheitlich mehr **Begegnungsmöglichkeiten und Angebote**, die eine Begegnung von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund ermöglichen. Das Internationale Fest wird hier positiv hervorgehoben.
- nennen fast alle **Bildung und Sprache**, sowie **Arbeitsmarktintegration** als zentrale Bereiche. Hier wird insbesondere auf die Schaffung zielgruppenorientierter Angebote verwiesen: diese umfassen unter anderem Sprach- und Qualifizierungsangebote für Frauen und für Senioren.
- sehen zum Teil im Bereich „**Wohnen**“ Handlungsbedarfe: Segregation sollte vermieden werden und geeignete Infrastrukturen und Räumlichkeiten müssen geschaffen werden.
- betonen fast alle die Notwendigkeit einer **beidseitigen Motivation** für eine gelingende Integration der Menschen mit Migrationshintergrund. Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt sollten auch weiterhin eine von Wertschätzung und Toleranz geprägte „Willkommenskultur“ leben – gleichzeitig muss die Bereitschaft zum Erlernen der deutschen Sprache und die Bereitschaft zum Verstehen der Regeln der Aufnahmegesellschaft seitens der Zugewanderten gegeben sein.
- sehen die **bedarfsgerechte Vermittlung von Informationen** als zentral: Zugewanderte müssen über Regeln (z.B. Nachbarschaftsverhalten), Werte, Bildungsangebote, das Schulsystem und Alltägliches (z.B. Leben im Alter) in geeigneten Formaten informiert werden.

Fazit Fragekomplex 3

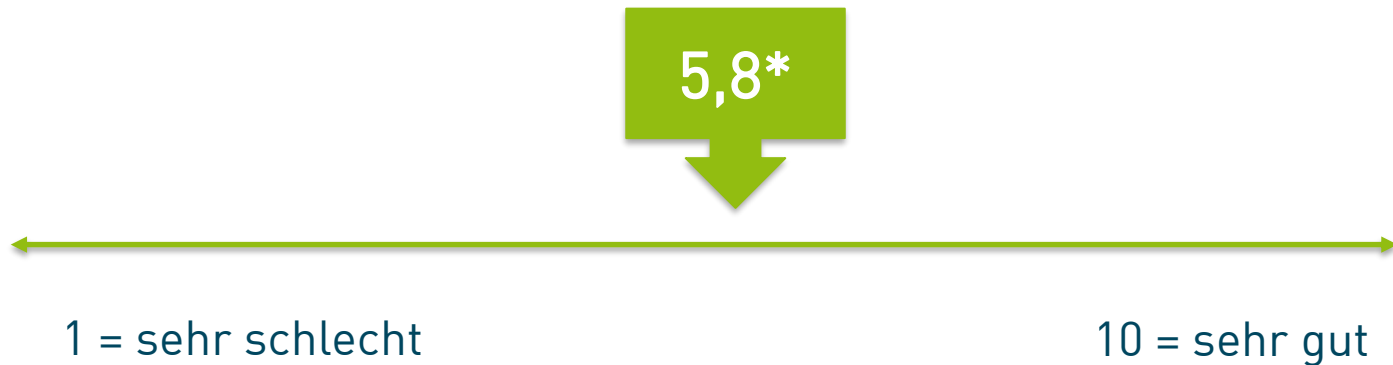
- Die meisten Interviewpartnerinnen und -partner legen Wert auf eine Ausweitung der Angebote, die **Begegnungsmöglichkeiten** zwischen Zugewanderten und den bereits länger in Neu-Ulm lebenden Bürgerinnen und Bürgern ermöglichen.
- Der Großteil der Befragten erachtet die **Sensibilisierung** der Zugewanderten, sowie der Bürgerinnen und Bürger für eine gelingende Integration als zwingend notwendig.
- Zielgruppenorientierte **Sprach- und Bildungsangebote**, sowie Angebote zur **Arbeitsmarktintegration** werden ebenfalls als erfolgskritisch betrachtet.
- Fast alle Befragten sehen Bedarfe in der **Informationsvermittlung**: Zugewanderte müssen über entsprechende Angebote, Regeln und Werte informiert werden.
- Seitens der beteiligten Akteurinnen und Akteure bedarf es interkultureller Sensibilität und interkultureller Schulungen für diejenigen, die haupt- und ehrenamtlich mit Zugewanderten zusammenarbeiten.

AUSWERTUNG DER QUALITATIVEN INTERVIEWS

Fragekomplex 4: Wie beurteilen Sie die lokale Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung, den Vereinen und freien Trägern bezüglich der Integrationsarbeit der Stadt?



Wie beurteilen Sie die lokale Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung, den Vereinen und freien Trägern bezüglich der Integrationsarbeit in der Stadt?



* Durchschnittswert aller Antworten

Die Befragten...

- bewerten die lokale Zusammenarbeit in der Tendenz als **leicht überdurchschnittlich**.
- bemängeln teilweise **unklare Zuständigkeiten und Schnittstellen**, sowie Konkurrenzverhalten in der Zusammenarbeit mit anderen beteiligten Akteurinnen und Akteuren der Integrationsarbeit in der Stadt. Die Leistungen würden untereinander teilweise wenig wertgeschätzt und anerkannt.
- geben an, dass Entscheidungen aufgrund von Dienstwegen oder **zeitlicher und personeller Engpässe** zum Teil lange dauern.
- äußern mehrfach den Wunsch nach **vermehrten regelmäßigen institutionalisierten Treffen**, die einen Wissens- und Informationsaustausch ermöglichen.
- nennen unter anderem das „**Dialogforum Asyl**“ als ein bestehendes institutionalisiertes Treffen.

Fazit Fragekomplex 4

- Tendenziell erachten die Befragten die Zusammenarbeit in der Stadt zumindest als ausbaufähig – die Zusammenarbeit könnte **vernetzter und transparenter** sein.
- Das „Dialogforum Asyl“ als Austauschforum wird mehrfach genannt. Auch Treffen der Kirchen, Schulen und Helferkreise werden aufgezählt.
- Zum Teil erfolgt der Austausch auch auf Eigeninitiative oder in privatem Kreis.
- Zur Verbesserung der Vernetzung und der Zusammenarbeit aller an der Integrationsarbeit beteiligten Akteurinnen und Akteure scheint die **Einführung vermehrter regelmäßiger Treffen und Austauschmöglichkeiten** (z.B. Runde Tische) als sinnvoll.

AUSWERTUNG DER QUALITATIVEN INTERVIEWS

Fragekomplex 5: Wie beurteilen Sie generell das
Zusammenleben in Neu-Ulm?



Wie beurteilen Sie generell das Zusammenleben in Neu-Ulm?



* Durchschnittswert aller Antworten

Die Befragten...

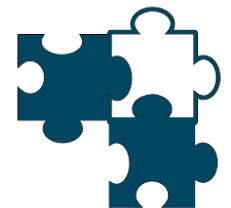
- geben vielfach an, dass **ethnische, religiöse und soziale Hintergründe** im Zusammenleben in der Stadt Neu-Ulm oft eine große Rolle spielen. Zum Teil gäbe es zwischen den verschiedenen Personengruppen nur wenige Berührungspunkte.
- glauben größtenteils, dass das Zusammenleben **eher anonym** ist und sehen in der **Segregation** der Personengruppen ein Problem.
- sehen insbesondere in den Stadtteilen **Stadtmitte, Vorfeld und Ludwigsfeld** Entwicklungsbedarfe. Die Bewertungen der Befragten gehen hier aber zum Teil auseinander: Während einige Befragte diese Stadtteile als wirkliche Brennpunkte wahrnehmen, wollen andere die Herausforderungen nicht überschätzen.
- sind sich in der Tendenz einig, dass die Herausforderungen in den Quartieren nicht so sehr herkunftsbezogene, sondern in der Regel **soziale Ursachen** haben. Bezahlbarer Wohnraum sei für alle sozial benachteiligten Personengruppen ein Problem.
- nehmen tendenziell eine ausgeprägtere gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund in den **ländlicheren Stadtteilen** wahr (z.B. Pfuhl, Gerlenhofen). Hier sei der Anteil der Zugewanderten geringer und das Zusammenleben weniger anonym.

Fazit Fragekomplex 5

- Tendenziell scheint das interkulturelle Zusammenleben in der Stadt Neu-Ulm eher wenig stattzufinden: die verschiedenen ethnischen und sozialen Personengruppen **bleiben tendenziell für sich**.
- Die Ursache für Probleme in bestimmten Quartieren ist vor allem in der **sozialen Lage** zu sehen.
- **Ländlichere Stadtgebiete** werden in diesem Zusammenhang positiv hervorgehoben. Hier gelingt die gesellschaftliche Teilhabe der Menschen mit Migrationshintergrund zum Teil besser: Der Anteil der Zugewanderten sei geringer und das Zusammenleben weniger anonym. Es gäbe eine ausgeprägtere Akzeptanz der Zugewanderten.

AUSWERTUNG DER QUALITATIVEN INTERVIEWS

Fragekomplex 6: Welche Handlungsfelder muss eine Integrationsstrategie notwendigerweise beinhalten?



Die Befragten...

- nennen als wichtige Handlungsfelder fast immer **Sprache und Bildung** und sehen auch die Ausweitung von **arbeitsmarktbezogenen Angeboten** (einschließlich Nach-/Weiterqualifizierungen und Anerkennung von Abschlüssen) als zentral. Hier kristallisiert sich eine zielgruppenorientierte Erweiterung der Angebote heraus: Frauen und Senioren, sowie nicht mehr Schulberechtigte und Vorschulkinder (d.h. Sprachförderung vor dem Grundschul-Eintritt), stehen dabei im Vordergrund. Damit in Zusammenhang stehen bedarfsgerechte Betreuungsangebote für Kinder. Frauen sollen zum Teil niederschwellig und unabhängig von Männern angesprochen werden.
- wünschen sich zum Großteil die **Bereitstellung von Informationen zu Angeboten** (z.B. durch eine zentrale Informationsstelle), aber auch zu Regeln und Werten der Aufnahmegesellschaft.
- wünschen sich eine verbesserte **Vernetzung und gesteigerte Transparenz** der beteiligten Akteurinnen und Akteure (z.B. durch institutionalisierte Treffen).
- sehen zum Teil eine bedarfsgerechte Abstimmung der Angebote als notwendig an und äußern mehrfach den Wunsch nach einer zentralen Informations-/Anlaufstelle.
- sehen fast alle in der Verbesserung der **Wohnsituationen** – d.h. Schaffung von ausreichend bezahlbarem Wohnraum und die Vermeidung von Ghettoisierung – Handlungsbedarfe. Damit hängen auch geeignete Infrastrukturen und die Bereitstellung von Räumlichkeiten und Treffpunkten zusammen.
- erachten zum Großteil insbesondere offene Projekte (beispielsweise über Sportvereine), die für alle zugänglich sind und die einen Austausch und die Begegnung von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund ermöglichen, als sinnvoll. Auch „Alltagshelfer/PatInnen“, die im alltäglichen Leben unterstützen, werden in diesem Rahmen von mehreren Befragten als Integrationsmaßnahme vorgeschlagen.

Fazit Fragekomplex 6

- Als wichtige Handlungsfelder werden von der Mehrheit der Befragten zielgruppenorientierte **Sprach- und Bildungsangebote**, sowie Angebote der **Arbeitsmarktintegration** genannt.
- Die Verbesserung der **Wohnsituation** und eine verbesserte Vernetzung aller beteiligten Akteurinnen und Akteure werden häufig genannt.
- Eine gesteigerte **Transparenz und Vernetzung** von Angeboten und Akteuren ist erwünscht.
- Befragte betonen auch, dass für eine gelingende Integration der **Beitrag der Zielgruppe** selbst thematisiert werden muss.
- Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund, die bereits seit längerer Zeit in Deutschland sind sollen ebenfalls berücksichtigt werden.

AUSWERTUNG DER QUALITATIVEN INTERVIEWS

Fazit

Fazit



Befragte haben **vielfältige fachliche Hintergründe**. Sie sind direkt oder indirekt mit Menschen mit Migrationshintergrund in Kontakt.



Das Integrationsangebot in der Stadt Neu-Ulm ist **reichhaltig**. Eine **Übersicht über die Angebote** würden für alle Beteiligten Transparenz schaffen. Eine zentrale Anlauf-/Informationsstelle wäre hilfreich.



Genannte **Handlungsbedarfe**:

- Angebote zur Begegnung, Sensibilisierung und Information der Bürgerinnen und Bürger mit und ohne Migrationshintergrund
- Sprach-, Bildungs- und Arbeitsmarktangebote

Fazit



Die lokale Zusammenarbeit könnte durch eine gesteigerte **Vernetzung**, **Transparenz** und **Regelmäßigkeit** verbessert werden.



Das Zusammenleben wird durch **kulturelle und soziale** Aspekte erschwert: Die verschiedenen Personengruppen bleiben tendenziell für sich.



4 zentrale Handlungsfelder haben sich herauskristallisiert:

1. Sprache und Bildung
2. Arbeitsmarktintegration
3. Wohnen
4. Vernetzung und Transparenz